

# Waldkirch SG: Aufwertung Hohfirstweiher

## Abschlussbericht



# Inhalt 1

---

1. Ausgangslage, Konzept, Bewilligungen .....	1
2. Umsetzung der Massnahmen .....	1
3. Öffentlichkeitsarbeit .....	2
4. Wie weiter? .....	2
5. Schlussbilanz .....	3
6. Anhang .....	4
Bewirtschaftungsplan	
Fotodokumentation	

# 1. Ausgangslage, Konzept, Bewilligungen

---

Der Hohfirstweiher in der Gemeinde Waldkirch ist ein Amphibienlaichgebiet von nationaler Bedeutung und seit 1983 im Besitz von Pro Natura St. Gallen-Appenzell. In den vergangenen Jahren hat Theo Wagner, Vizepräsident der Politischen Gemeinde Waldkirch, einen markanten Rückgang des Amphibienbestandes festgestellt. Nach ersten Abklärungen bezüglich der Wasserqualität wurde Dr. Jonas Barandun, ÖKonzept GmbH, von der Gemeinde Waldkirch und Pro Natura St. Gallen-Appenzell der Auftrag erteilt, ein Aufwertungskonzept zu erstellen. Das Konzept vom 24. Januar 2003 wurde vom Gemeinderat am 8. Juli 2003 genehmigt. Der Kanton sicherte anschliessend der Gemeinde die finanzielle Unterstützung zu, so dass der Auftrag zur Umsetzung des Konzepts erteilt und das Baubewilligungsverfahren eingeleitet werden konnte. Die Baubewilligung vom 29. Dezember 2003 enthielt gegenüber dem Konzept folgende Einschränkungen:

1. Die Umleitung des kleinen Wiesenbaches Nordwest in den Weiher konnte nicht bewilligt werden, weil die Kapazität des Überlaufes nicht bekannt war. Diese wurde nachträglich überprüft mit dem Resultat, dass die Abflusskapazität nicht ausreichen würde, um bei einem Hochwasserereignis zusätzlich das Wasser des Wiesenbächleins durchzuleiten. Aus Sicherheitsgründen musste daher auf die Einleitung des Wiesenbaches in den Weiher verzichtet werden.
2. Das Verfüllen der Entwässerungsgräben im Wald wurde vom Kantonsforstamt nur mit Auflagen genehmigt. Diese hätten das Projekt unverhältnismässig verteuert, so dass auf diese Massnahme zur Verminderung des Nährstoffeintrages aus dem Wald in die Feuchtwiese verzichtet wurde.
3. Die Abfischung wurde wegen offener Fragen aus der ersten Bewilligung ausgegliedert und am 6. Juli 2004 durch eine eigene Bewilligung genehmigt.

## 2. Umsetzung der Massnahmen

---

### 2.1 Ufergestaltung, Bachöffnung

Vom 19. bis 27. Januar 2004 erfolgten die Erdarbeiten zur Aufwertung des Hohfirstweihers durch die Dieziger AG. Die Firma führte die Arbeiten plangemäss und sorgfältig aus. Um die künftige Pflege zu vereinfachen, musste nach dem Maschineneinsatz der Boden teilweise planiert werden. Diese Arbeit sowie der Ersatz des alten Zaunes gegen die Waldstrasse wurde mit 14 Asylbewerbern in einem Tageseinsatz unter der Leitung von Pro Natura St. Gallen-Appenzell ausgeführt.

### 2.2 Gehölzpflege: Auslichtung, Neupflanzungen

Die Forstarbeiten konnten plangemäss durchgeführt werden. Im Dezember 2003 sowie im April 2004 wurden die vorgängig markierten Bäume durch den Forstbetrieb der Ortsgemeinde Andwil gefällt. Ein Teil des Astmaterials wurde im Gelände deponiert, der Rest abgeführt. Die erwünschte stärkere Besonnung der Flachuferbereiche sowie die Auslichtung des Waldrandes wurden erreicht.

Im April 2004 wurden mit Hilfe von Freiwilligen des Naturschutzvereins St.Gallen (NVS) 70 Wildsträucher im Gelände gepflanzt. Diese tragen dazu bei, einen artenreicheren Lebensraum zu schaffen und das Schutzgebiet vor unerwünschten Zutritten abzuschirmen. Gleichzeitig erfolgte eine Ansaat mit UFA-Hochstaudensamen auf den freigelegten Flächen. Die Vegetation hat sich erwartungsgemäss entwickelt, wird aber erst im Sommer 2005 voll zur Ausprägung kommen.

## 2.3. Reduktion Fischbestand

In Flachuferbereichen mit dichtem Pflanzenbewuchs sind Amphibienlarven vor Fischfrass weitgehend geschützt. Raubfische, insbesondere Hechte, können den Amphibienbestand aber trotzdem empfindlich schädigen. Um die Entwicklung der neu geschaffenen Flachwasserzone zu begünstigen und die Vermehrung der Amphibien nachhaltig zu verbessern, wurde beschlossen, den Fischbestand zu reduzieren.

Dazu wurde vom 3. bis 6. September 2004 durch die Firma Manser AG der Wasserstand im Weiher mit Hilfe von Pumpen abgesenkt. Der kantonale Fischereiaufseher M. Rowa fing zusammen mit dem Fischereiverein Waldkirch vom Boot aus mit Netzen und einem Elektrofangerät insgesamt 3500 Fische - Hechte, Schleien, Rotfedern, Rotaugen und Goldfische. Unter den Hechten konnten keine Jungfische nachgewiesen werden. Vermutlich wurden sämtliche Hechte entfernt. Die Goldfische konnten aber nicht alle entfernt werden und werden sich in den nächsten Jahren wieder vermehren. Bis dahin sollte die Flachwasserzone soweit zugewachsen sein, dass die Koexistenz der Amphibien mit den Fischen möglich ist.

Bei der Abfischung wurde zudem ein grosser Bestand von Dohlenkrebse (Austropotamobius pallipes) entdeckt. Diese Krebsart ist in der Schweiz gefährdet, jedoch nur im Westen heimisch. Sie wurde offensichtlich bereits vor Jahren künstlich eingesetzt. Der Krebsbestand wirkt sich ebenfalls ungünstig auf den Amphibienbestand aus und ist mitverantwortlich für das geringe Vorkommen von Unterwasservegetation. Der Bestand kann aber nicht entfernt werden.

## 3. Öffentlichkeitsarbeit

---

Im Zusammenhang mit dem Aufwertungskonzept und der Umsetzung wurden folgende Artikel publiziert:

- "Wo bleiben die Kröten?" (M. Bargagna, St. Galler Tagblatt vom 3. September 2003)
- "Erste Adresse für Frösche und Kröten" (R. Voneschen, St. Galler Tagblatt vom 28. Januar 2003)
- "Der Hohfirstweiher in Waldkirch wird saniert" (Ch. Meienberger, pro natura lokal 4/2003)

## 4. Wie weiter?

---

### 4.1 Unterhalt

Im Zusammenhang mit den Gestaltungsarbeiten wurde am 16. März 2004 durch Pro Natura ein neuer Pflegeplan ausgearbeitet (siehe Anhang). Darin wurden auch die Zuständigkeiten neu geregelt. Die Pflege der Magerwiese und der Wiesenstreifen (mit Pfosten markiert) hat ein Landwirt übernommen (Reservatsvertrag vom 22. April 2004). Die Gehölze werden wie bisher durch NaturschützerInnen in Freiwilligenarbeit gepflegt.

### 4.2 Kontrollen

In den nächsten fünf Jahren sind vom Pro Natura Schutzgebietsverantwortlichen speziell die folgenden Punkte zu beachten:

- Bei starken Niederschlägen mit Hochwasser ist der Zuflussbereich des Weihers zu kontrollieren, um mögliche Abschwemmungen von Material rasch festzustellen und allenfalls notwendige Gegenmassnahmen einzuleiten. Die gepflanzten Gehölze werden die Uferböschungen mit der Zeit stabilisieren.
- Die Entwicklung der gepflanzten Sträucher ist in den ersten Jahren zu überwachen; Abgänge sind zu ersetzen.

- Die Anzahl der zuwandernden Amphibien sowie die Laichmenge sind im Frühjahr abzuschätzen. Zu erwarten ist, dass die Vermehrung sich in den nächsten Jahren laufend verbessert. Spätestens wenn die Flachufer eine geschlossene Vegetation aufweisen, sollte der Amphibienbestand zunehmen.
- Je nach Entwicklung der Vegetation auf den angesäten Flächen sowie auf der Extensivwiese sind Anpassungen der Pflege erforderlich. Eine Beurteilung der Vegetation sollte spätestens nach 5 Jahren erfolgen, um allfällig notwendige Änderungen bei der Erneuerung des Bewirtschaftungs- und des GAÖL-Vertrags berücksichtigen zu können.
- Der bei Hochwasser offen abfliessende Wiesenbach Nordwest bleibt ein ungelöstes Problem. Die Entwicklung muss im Hinblick auf die Dammsicherheit laufend überwacht werden. Auch der Einfluss auf die angrenzende Vegetation sollte beobachtet werden.
- Nach wie vor fliesst nährstoffreiches Wasser aus dem Wald in die Extensivwiese hinein. Wie sich die Vegetation in diesem Bereichen entwickelt, ist nicht absehbar und muss beobachtet werden.

## **5. Schlussbilanz**

---

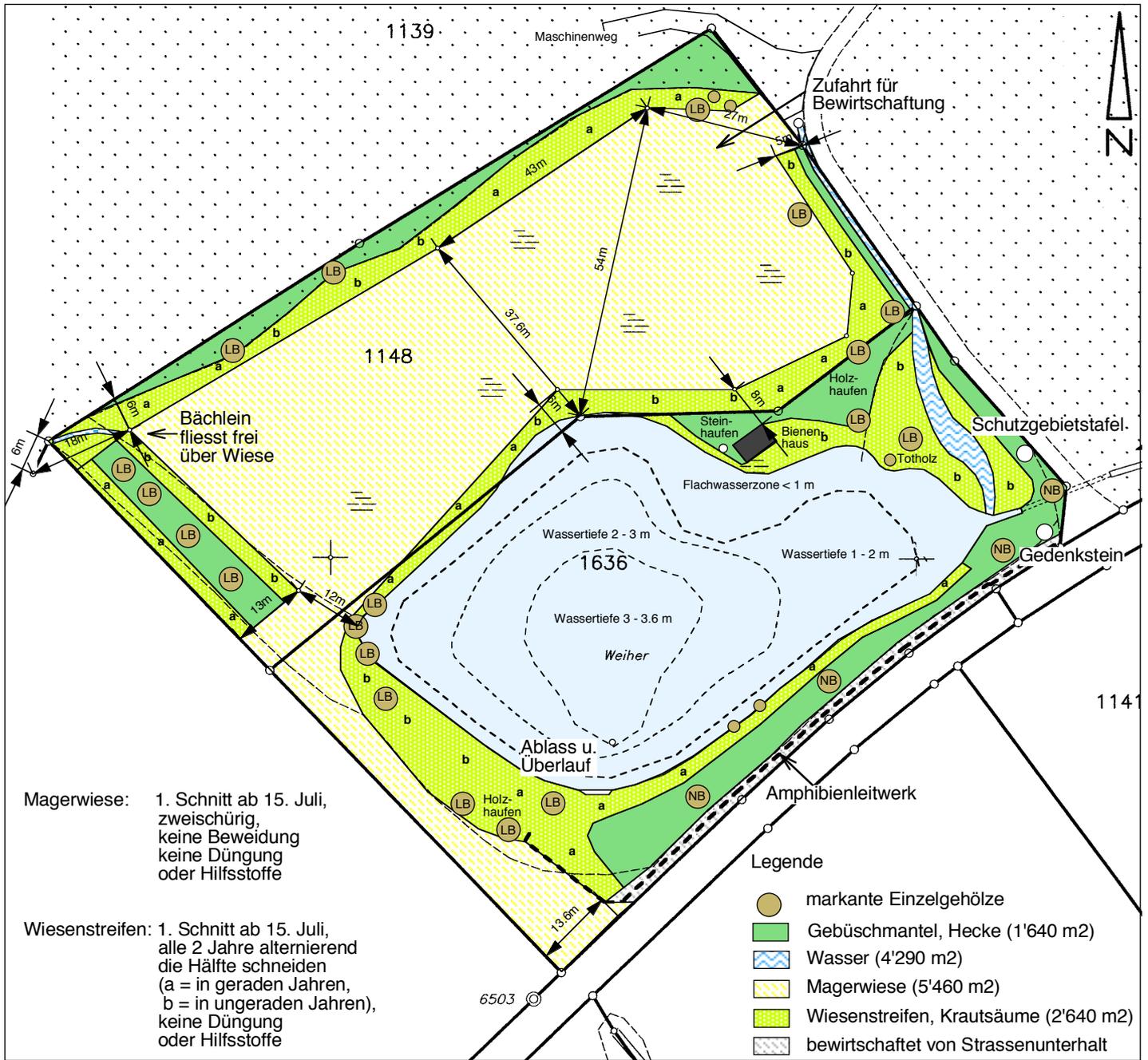
Die Gestaltungsziele des Aufwertungskonzeptes konnten mit den realisierten Massnahmen weitgehend erreicht werden. Insbesondere bestehen jetzt gute Voraussetzungen für die Entwicklung einer reichhaltigen Ufervegetation und damit zusammenhängend für die Vergrösserung des Amphibienbestandes. Die Pflege des Gebietes wurde erleichtert und ist vertraglich gesichert.

Überraschend war die Entdeckung des grossen Vorkommens des gefährdeten Dohlenkrebses. Es ist zu hoffen, dass sich sein negativer Einfluss auf den Amphibienbestand in Grenzen hält. Die Kosten konnten wegen des Arbeitseinsatzes des NVS und der Mitwirkung der Asylsuchenden reduziert werden. Es war indes eine Umverteilung von einzelnen Budgetposten erforderlich.

## **6. Anhang**

---

- Bewirtschaftungsplan im Massstab 1:1000 vom 16. März 2004
- Fotodokumentation



### Grundlagen

- Vermächtnis von 1983 samt Zusatzvertrag (Parz. 1636), Kaufvertrag von 1995 (Parz. 1148)
- Personaldienstbarkeitsvertrag von 1996 mit der Polit. Gemeinde Waldkirch

### Ziele

- Erhaltung und Förderung der Amphibienpopulationen von nationaler Bedeutung

### Pflichten von Pro Natura St.Gallen-Appenzell

- Aufwertung, Pflege und Unterhalt des gesamten Schutzgebietes
- Gedenkstein auf Parz. 1636 (Vermächtnis von Karl Näf)

### Bestimmungen

- Baurecht einer Amphibienschutz-Anlage z.G. Polit. Gem. Waldkirch



Die bisherigen Uferzonen waren durch steile Uferabbrüche und starke Beschattung geprägt.



Der eingedolte Bach im Nordwesten fließt bei Hochwasser über die Wiese und neben dem Weiher Richtung Gemeindestrasse - ein ungelöstes Problem.



Forstarbeiter beim Entasten der grossen Pappel.



Durch selektives Ausholzen erhält der Weiher jetzt wesentlich mehr Licht und weniger Laub. Trotzdem konnte der Charakter des Gehölzes bewahrt werden.



Bauarbeiter bei der Gestaltung des Flachufers.



Der offen gelegte Zufluss braucht noch mehrere Jahre, bis er verwachsen und stabilisiert ist.



Für die Wasserabsenkung im Rahmen der Abfischung waren umfangreiche Installationen erforderlich.



Das neu gestaltete Flachufer bei abgesenktem Wasserstand: Innert weniger Jahre wird sich hier ein artenreicher Lebensraum entwickeln.